

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem die Bewerbung und alles Formale abgeschlossen waren, konnte ich mit der Planung meines Aufenthaltes in Utrecht beginnen. Da die Niederlande zur EU gehört, braucht man sich keine Gedanken über ein Visum oder ähnliches machen, man sollte aber mit seiner Krankenversicherung reden, ob die Versicherung auch im Ausland gilt. Die erste Hürde war natürlich die Wohnungssuche, die man „so richtig“ auch erst 2-3 Monate vorher in Angriff nehmen kann, da vorher wenige Vermieter ihre Zimmer ins Internet stellen. Im Vorhinein habe ich ein wenig Niederländisch gelernt über den Youtube-Kanal „dutchforn00bs“, was ich sehr empfehlen kann. Man bekommt ein Gespür für die Aussprache und kann schon mal Dinge wie Redewendungen, Zahlen oder Farben lernen. An der Marnix Academie kann man keine Kurse im traditionellen Sinne studieren sondern zwischen zwei Programmen wählen: Sonderpädagogik oder „Humanities“ (ich habe letzteres gewählt). Die Programme sind zwar für Grundschullehramt gedacht, für mich war das jedoch nichts Negatives sondern eher eine Bereicherung. Durch das „Programmsystem“ konnte ich mich im Vorhinein nicht darum kümmern welche Kurse ich mir anrechnen lassen kann, da ich nicht wusste was auf mich zu kommt. Das ist aber kein Problem, man kann danach einfach mit seinen Unterlagen zu den Dozenten gehen.

2. Unterkunft

Mit der Hilfe meiner Mutter habe ich mich bei vielen Internetseiten angemeldet, vorrangig auf niederländischen. Man kann Suchagenten anlegen, die einem auch E-mails schicken sobald ein neues passendes Inserat verfügbar ist, und man kann auch auf eigene Faust regelmäßig nach Zimmern auf diesen Seiten schauen. So habe ich im Endeffekt auch mein Zimmer gefunden (durch die Seite Kamer.nl), da ich die Erste war, die dem Vermieter geschrieben hatte, konnte ich einen Monat später die Wohnung „live“ anschauen. Wenn man die Möglichkeit dazu hat, sollte man dies definitiv tun, denn es gibt sehr viele Betrüger auf diesen Internetseiten. Auch ich habe Mails bekommen mit vermeintlichen Wohnungen, oft haben aber die „Vermieter“ geschrieben, sie seien im Ausland. Diese Mails waren teilweise gleich formuliert, also habe ich diese sofort gemeldet und ignoriert. Teilweise ist die Wohnungssuche in so einer Studentenstadt wie Utrecht natürlich auch Glückssache, doch wenn man regelmäßig die Internetseiten checkt klappt es bestimmt. Meine Eltern und ich sind mit einem Mietwagen umgezogen, somit konnte ich viele Dinge mitnehmen, die nicht in zwei Koffer gepasst hätten, wie z.B. zwei Winterjacken und Winterschuhe.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Marnix Academie ist eine kleine aber feine Hochschule im Norden Utrechts. Wenige kennen sie, dafür aber den Studiengang „Pabo“, was soviel bedeutet wie Grundschullehramt. In der Woche hatten wir zunächst nur zwei Tage Seminare, montags und dienstagsmorgens. Am Ende des Semesters sollten wir ein Portfolio abgeben, bestehend aus vielen verschiedenen Themen. Diese hat uns der Dozent leider erst im Laufe vieler Wochen komplett erläutert, wodurch es zu einiger Aufregung kam. Doch dies haben wir deutlich in unserem Feedback am Ende des Aufenthalts bemängelt, also wird dies hoffentlich verbessert. Montags hatten wir immer den Holländisch-Kurs zusammen mit den Internationals aus dem Sonderpädagogik-Kurs, dann ein „Lecture“ über ein Thema und mittags entweder ein Seminar über Humanities oder meistens Zeit für unser „Educational group design“, was Teil des Portfolios war. Dienstags gab es dann immer ein Seminar zu einem Humanities Thema von unserem Dozent Gerben de Vries. In den ersten 5-6 Wochen haben wir für jeden Donnerstag eine Aufgabe von Gerben bekommen, ein „Cultural Assignment“. Diese Aufgaben hatten alle etwas mit Utrecht und der Umgebung zu tun. Uns haben diese Aktivitäten (meistens mit dem klischeehaften Fahrrad) sehr gefallen und vor allem geholfen uns in Utrecht zu

orientieren. Nach den Herbstferien (die ich in Deutschland verbracht habe) ging es für uns dann in Zweiertteams in die Praxis. Wir durften jeden Donnerstag bis zu den Weihnachtsferien in eine niederländische Grundschule, wo wir auch „unterrichten“ sollten. Durch die Sprachbarriere war dies natürlich nur bedingt möglich und hat uns am Anfang auch ein wenig Angst eingejagt, doch die Anforderungen waren natürlich sehr klein. Da die Grundschule in den Niederlanden bis zu der deutschen 6. Klasse geht, konnten die Kinder schon ein bisschen Englisch, somit war die Kommunikation doch ein wenig vorhanden. Leider mussten meine Mitstudentin und ich bis nach Almere fahren, was nicht nur eine Stunde gebraucht hat, sondern auch relativ teuer war (ohne Rabatt 9,50€ pro Fahrt). Doch die Marnix Academie hat sich bereit erklärt die Kosten über 10€ zu übernehmen, wovon sich die PH Ludwigsburg eventuell (so weit möglich) eine Scheibe abschneiden könnte.

4. Alltag und Freizeit

Wenn man in den Niederlanden reisen will, sollte man sich für die Stadt natürlich ein Fahrrad besorgen. Diese können an vielen Stellen für ca. 80€ gekauft und dort auch wieder verkauft werden. Ich habe glücklicherweise ein Fahrrad von meinem Vermieter bekommen. Nicht nur durch die flache Landschaft ist in den Niederlanden das Fahrrad fahren so beliebt, sondern es sind auch fast überall Radwege eingezeichnet. Anders als in Deutschland passen die Autofahrer (wahrscheinlich aus Erfahrung) sehr auf Fahrradfahrer auf. Doch mit anderen Fahrradfahrern oder den Mofa-Fahrern, die auch auf den Radwegen fahren dürfen, sollte man sehr vorsichtig am Anfang sein. Für die öffentlichen Verkehrsmittel sollte man sich definitiv eine OV-Chipkarte im Bahnhof holen. Diese kostet einmalig 7,50€ und man lädt sie an Automaten immer mit Geld auf (funktioniert bei größeren Beträgen als 10€ nur mit Karte, wie vieles in der Niederlande). Wenn man reist muss man sich an kleinen Automaten ein- und auschecken und der Betrag wird abgebucht. Wir haben viele Städte besucht wie z.B. Amsterdam, Delft, Rotterdam und Den Haag. Was mich sehr beeindruckt hat, war die aufgeschlossene Art der Niederländer und die Englischkenntnisse, weswegen ich auch die Niederlande für mein Auslandssemester gewählt habe. Man trifft selten jemanden der kein Englisch spricht und wenn man jemanden auf Englisch anspricht, konnte bisher fast jeder ohne Probleme sofort von Niederländisch umwechseln. In Deutschland wäre dies definitiv nicht so. Was Essen angeht, gibt es nicht viel Spezielles, außer natürlich „Poffertjes“ und „Stroopwaffeln“, die man definitiv frisch vom Markt probieren sollte.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Alles in allem hatte ich eine wundervolle Zeit in Utrecht und die Stadt hat einen festen Platz in meinem Herzen als schönste Stadt der Welt. Die Erfahrung zum ersten Mal weg von der Familie und den Freunden zu sein hat mich erwachsener und reifer werden lassen. Auch meine Sprache hat sich verändert, ich bin deutlich spontaner was Englisch sprechen angeht und es fällt mir leichter Konversationen zu beginnen. Man wird generell selbstbewusster, persönlich und im Englischen.

Meine beste Erfahrung bzw. meine besten Erfahrungen waren die Trips, die wir gemacht haben, besonders mit den holländischen Studenten zusammen, da sie uns immer ein paar Insiderfakten geben konnten.

Schlechte Erfahrungen habe ich keine gemacht, man sollte jedoch relativ vorsichtig sein, was das Fahrradfahren angeht. Die Niederländer fahren „anders“ als wir Deutschen und außerdem dürfen Mofas auch auf den Fahrradwegen fahren, was sehr gefährlich werden kann. Auch gibt es „Service-Leute“ in der Stadt die falsch geparkte Fahrräder abmachen und in eine Tiefgarage bringen, wo man es dann abholen kann (wenn man weiß, dass es diese „Service-Leute“ und die Tiefgarage gibt, ich wusste es nicht als mir das passiert ist).

Der Kurs ist für Grundschullehramt ausgelegt, was ich eher als Bereicherung gesehen habe. Für mich war es schwieriger mich in junge Kinder hineinzusetzen und die Welt

mit ihren Augen zu sehen, doch es hat mir geholfen kreativer zu denken. Fachlich ist der Humanities-Kurs sehr breit gefächert, was es schwer macht ihn zu beschreiben, doch ich habe mich sehr wohl im Unterricht gefühlt und konnte definitiv etwas mitnehmen. Ich kann jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen, besonders in Utrecht wenn es das erste Mal ist, dass man auszieht, da ein Besuch zu Hause kein Problem ist.

Meine Erfahrungsberichte und viele Fotos habe ich auf einem Internetblog festgehalten namens <https://utrechtadventureswitha.wordpress.com/>.